

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis..... XVII

Einleitung 1

A. Gegenstand der Untersuchung 1

B. Forschungsstand und Quellen 2

C. Gang der Untersuchung 6

 I. Erster Teil 6

 II. Zweiter Teil – Vergleichende und historische Methode..... 7

Erster Teil: Common Law – Equity – Statute Law 16

A. Common Law..... 16

 I. Begriffliche Einführung 17

 II. Real Property..... 19

 1. Die Eigentumsverhältnisse 19

 2. Vermögensverwaltung und Vermögensverfügung..... 21

 3. Tenancy by the Curtesy 23

 4. Dower..... 26

 5. Verfügungsbefugnis der Ehefrau über ihr eigenes Vermögen 30

 6. Ergebnis 34

 III. Personal Property 35

 1. Chattels Personal..... 35

 2. Choses in Action..... 39

 3. Chattels Real 41

 IV. Die Obligationen der Ehefrau..... 43

 1. Geschäftsunfähigkeit der Ehefrau 43

 2. Rechtsgeschäftliche Handlungsmöglichkeiten der Ehefrau ... 47

 a) Schuldenhaftung 47

 b) Die Ehefrau als Vertreterin ihres Ehemannes 49

 aa) Necessaries 50

 bb) Grenzen der weiblichen Vertretereigenschaft..... 53

 c) Unterhaltsrechtliche Handlungsmöglichkeiten der Ehefrau 57

d) Vertragliche Normierung der weiblichen Geschäftsfähigkeit.....	63
e) Dogmatisches und Undogmatisches	64
3. Ausnahmen nach Common Law: Selbständiges Handeln der Ehefrau.....	65
a) Abwesenheit des Ehemannes.....	65
b) Die Handelsfrau.....	67
c) Ergebnis.....	70
V. Legal Unity.....	70
1. Prozessfähigkeit der Ehefrau.....	70
2. Die Eheleute gegenüber Dritten – gemeinsamer Eigentumserwerb	72
3. Die Eheleute untereinander	73
a) Verträge unter den Ehegatten	75
b) Ausnahmen.....	76
VI. Ursprünge der „Legal Unity“	77
1. Gemeinschaft und Individualität im Common Law	77
2. Vormundschaft des Ehemannes	80
3. Coverture.....	82
4. Gemeinschaft und Schutz (Vormundschaft) als getrennte Konzepte?.....	83
VII. Ergebnis zum Common Law	86
B. Equity	88
I. Motive zum Wandel	88
II. Die Dualität des Richterrechts	90
1. Die Geschichte der Rechtsquellendualität	90
2. Die Rivalität zu den Common-Law-Gerichten	91
3. Ein Equity-Güterrechtssystem?	93
III. Separate Estate	95
1. Die Konstruktion	96
a) Typische Fallkonstellationen.....	96
b) Trustee	97
2. Form des jeweiligen Vertrags/Trust.....	99
a) Schriftlichkeit	100
b) Inhaltliche Anforderungen.....	100
3. Verwaltung und Verfügung.....	102
a) Vorfrage: Eigentumsrechtliche Zuordnung und begriffliche Irritationen	103
b) Verwaltung.....	104

c) Verfügung.....	104
aa) Bewegliches Vermögen.....	104
bb) Unbewegliches Vermögen	105
d) Erbrechtliche Dimensionen des Verfügungsrechts.....	106
e) Haftungsrechtliche Dimensionen des Verfügungsrechts...	107
aa) Art und Umfang der Haftung – Geschäftsfähigkeit ..	107
bb) Formfragen.....	109
4. Prozess – Rechtsgeschäfte unter den Ehegatten –	
Legal Unity	113
a) Passivlegitimation und Parteifähigkeit der Ehefrau	113
b) Aktivlegitimation	113
c) Verträge unter den Ehegatten	114
5. Der Schutzcharakter des „separate estate“	115
a) Immanente Schutzdimension	115
b) „Restraint on alienation“ und „Restraint upon anticipation“	115
aa) Dogmatische Konstruktion der Verfügungsbeschränkung	117
bb) Form der Verfügungsbeschränkung.....	119
6. Dauer des „separate estate“	121
IV. Wife's Equity to a Settlement.....	122
1. Die Konstruktion	122
2. Umfang.....	123
3. Erweiterung des Rechts: Aktivlegitimation der Ehefrau.....	123
V. Zusammenfassung zu Equity.....	125
VI. Strukturelle Probleme des Richterrechts	126
1. Ökonomische Klassegegensätze	127
2. Der Ruf nach Gesetzen	130

C. Statute Law (Transformation der sozialen imaginären Bedeutungen).....

I. Die gesetzlichen Änderungen	132
1. Erster Entwurf zum ehelichen Güterrecht.....	132
2. Parlamentsdiskussion zum Scheidungsgesetz.....	134
3. The Divorce and Matrimonial Causes Act 1857	135
4. Married Women's Property Act 1870.....	137
a) Die Parlamentarische Debatte	137
b) Die wichtigsten gesetzlichen Änderungen	146
aa) Separate estate.....	147
bb) Geschäftsfähigkeit der Ehefrau.....	151

cc) Haftung.....	152
dd) Prozessfähigkeit.....	153
ee) Unterhaltspflicht	154
c) Ergebnis.....	155
5. Married Women's Property Act 1882	157
a) Separate Estate.....	159
aa) Verwaltungsbefugnis	159
bb) Verfügungsbefugnis.....	161
b) Geschäftsfähigkeit.....	162
aa) Verträge.....	162
bb) Haftung.....	163
cc) Insolvenzfähigkeit	165
c) Deliktsfähigkeit.....	165
d) Prozessfähigkeit	166
e) Unterhaltspflicht der Ehefrau	167
f) Legal Unity.....	167
II. Ergebnis zum ersten Teil	168

Zweiter Teil: Vergleich BGB – englische Reformen 170

A. Das eheliche Güterrecht des BGB als historische Kontinuität..... 170

I. Elemente des Wandels im Geschlechterverhältnis des BGB	170
II. Das Patriarchalprinzip im ehelichen Güterrecht des BGB	171
1. Verfügungs- und Verwaltungsrecht.....	172
a) Verwaltungsgemeinschaft.....	172
b) Vorbehaltsgut	174
c) Einschränkungen des Verfügungsrechts aus dem Vorbehaltsgut	176
2. Geschäftsfähigkeit und Haftungsfragen.....	176
3. Die Schlüsselgewalt.....	177
4. Systemvielfalt des deutschen Rechts.....	178
5. Exkurs: Das englische Güterrechtssystem des 19. Jahrhunderts	180
6. Ergebnis	184

B. Das viktorianische Imaginäre 187

I. Das viktorianische Familienbild	188
--	-----

1. Der familiäre Innenraum.....	188
2. Patriarchalismus	189
3. Die weibliche Rolle	190
4. Das Öffentliche und das Private.....	193
II. Religion	195
III. Ergebnis	196
C. Strukturelle Zugänge zum Verstehen	198
I. Säkularisierung und Rechtsreform.....	198
1. Wandel des Religiösen.....	199
2. Säkularisierung des englischen Eherechts	200
3. Religion und Frauenrechte	202
II. Ökonomische Strukturen	204
1. Wirtschaft und Frauenrechte in der englisch- victorianischen Welt.....	205
a) Der ökonomische Wandel.....	206
b.) Die Industrialisierung und die Frauenbewegung	210
c) Frauen und Arbeit.....	210
aa) Catherine Barmby.....	211
bb) Barbara Bodichon	212
D. Die Frauenbewegung	214
I. Frauen und das Common Law – Stellungnahmen einzelner Personen	214
1. Barbara Bodichon.....	215
2. Caroline Norton	217
3. Francis Power Cobbe.....	223
4. Anna Jameson	225
II. Kollektives Handeln	228
1. English Woman's Journal.....	228
2. Frauenvereine	230
3. Ergebnis	232
III. Zwei Frauenbewegungen.....	232
1. Ideologie.....	233
2. Rechtsbewusstsein	236
3. Ergebnis	239
IV. Das Schicksal des kollektiven Handelns der Frauen.....	239
1. Petitionen	239
2. Verfassungsgeschichtliche Differenzen.....	241
3. Männliche Verfechter der Fraueninteressen in England	243

a) Die Zusammenarbeit von Männern und Frauen.....	243
b) Die englische Parlamentsdiskussion.....	244
c) Vergleichende Betrachtung	257
4. Hindernisse auf dem Weg der deutschen Frauenbewegung ...	261
a) Die sog. 48er Reaktion	261
b) Die politisch-symbolische Imagination des „Männlichen“	263
V. Ergebnis	266
E. Das juristische Imaginäre	268
I. Die Welt der Ehe als Paradoxie und die Sonderstellung einer Familienrechtsdiskussion	268
II. Recht und Moral oder Staatliche Gesetzgebungsbefugnis und Eherecht	270
1. Der Liberalismus und „Die Privatheit der Familie“.....	271
2. Der Liberalismus und die Freiheit der Frau	272
3. Der Utilitarismus.....	275
a) Utilitarismus und Liberalismus	276
b) Utilitarismus und Frauenrechte.....	276
4. Ergebnis	279
III. Recht und Moral: Deutschland	279
1. Der deutsche Liberalismus	280
2. Die doppelte deutsche Tradition	281
a) Recht – Familie – Moral.....	282
aa) Fichte	283
bb) Hegel.....	284
cc) Savigny	285
dd) Die Pandekten.....	287
ee) Das BGB.....	287
b) Die zweite deutsche Tradition: Die konkrete Moral der Familie	288
3. Ergebnis	289
IV. Die Funktion des Gesetzes: Recht und Tradition	290
1. Die Rechtsentstehungstheorien Englands.....	292
2. Wandel im 19. Jahrhundert	295
3. Englische Erkenntnistheorie und Frauenrechte	298
4. Die Rechtsentstehungstheorie des deutschen Gesetzgebers...	303
a) Die Tradition der historischen Rechtsschule.....	303
b) Die Rechtsentstehung nach dem BGB-Gesetzgeber	305
c) Funktion des Gesetzes	306

d) Sonderstellung des Familienrechts	307
5. Ergebnis	308
V. Strukturelle Eigenheiten der Rechtsordnungen	310
1. Die Natur des Gesetzes: Kodifikation – Einzelfallgesetz	310
2. Deutsche „Partikularitäten“	311
3. Englische „Partikularitäten“	313
a) Internationale Netze als Einflussfaktor: Das „Fremde“ und das „Eigene“	314
b) Die Equity als Triebkraft der englischen Familienrechtsreformen	316
aa) Die Equity als Argument	317
bb) Die Equity als juristisches Vorbild	317
4. Ergebnis zum juristischen Imaginären	320
Schluss	323
A. Gesamtergebnis	323
B. Ausblick	325
Literaturverzeichnis	331
Quellen	331
A. Englische Gerichtsurteile (eigenständig zitierte)	331
B. Englische Gesetze	331
C. Andere Dokumente und Gesetzesbegründungen	332
D. Sonstige Quellenliteratur	332
E. Sekundärliteratur	336